

Karl-Hermann Simon/Ingward Ullrich (Eberswalde/Hildburghausen)

Erfahrungen bei der terminologischen Bearbeitung der forstlichen Fachsprache

Zusammenfassung:

1981 wurde begonnen, die forstliche Fachsprache für Esperanto terminologisch zu bearbeiten und Grundlagen für die Bearbeitung in den Ethnosprachen zu schaffen. Aufbauend auf den Erkenntnissen der Terminologie-Wissenschaft wurden in den vergangenen 18 Jahren vielfältige praktische Erfahrungen gesammelt. Sie werden in einem geschichtlichen Abriss dieser Arbeit dargestellt und abschließend zur Nutzung durch andere Arbeitsgruppen verallgemeinert.

Resumo

Spertoj dum la terminologia prilaborado de la forstfaka lingvo

1981 komencis internacia grupo de forstistoj terminologie prilabori la forstfakan lingvon por Esperanto kaj krei fundamentojn por prilaborado en etnolingvoj. Elirante de la konoj de la terminologia scienco la grupo akiris variajn praktikajn spertojn dum la estintaj 18 jaroj. Ili estas prezentataj kadre de historia skizo de la laboro kaj estas konklude ĝeneraligataj por la utiligo fare de aliaj laborgrupoj.

Summary

The experience we gained in the field of treating the technical language related to forestry terminology

In 1981 we started to treat the technical language related to forestry in terms of terminology for Esperanto and to lay the foundations for treating ethnolanguages. Due to the knowledge acquired in the field of terminological science it has been possible to gain a great deal of practical experience during the last 18 years. We outline them in a historical survey and generalize them for the use by other teams.

0 Vorwort

Die Darlegung des zurückgelegten Weges zur terminologischen Bearbeitung der forstlichen Fachsprache dient als erstes der Verständigung der Mitarbeiter des „Lexicon-silvestre-Projektes“ untereinander. Zweitens möchten wir unsere Erfahrungen anderen Interessenten und denjenigen Fachleuten mitteilen, die bereits mit terminologischer Arbeit befasst sind und solchen, die damit beginnen wollen.

Wir denken, dass unsere Bemerkungen all diesen Personen von Nutzen sein können, obwohl

seit 1997 die sehr wertvolle Broschüre von Heidi SUONUUTI mit dem Titel „Guide to Terminology“ vorliegt, zu der bereits 1998 Wera BLANKE und Sabine FIEDLER eine Esperanto-Version herausbrachten. Wesentliche Ergebnisse des Werkes von Eugen WÜSTER und Ernest DREZEN zur Terminologie-Wissenschaft können nunmehr durch jeden Fachmann, der auf terminologischem Gebiet arbeiten will, genutzt werden.

1. Der Verlauf der Bearbeitung und die praktischen Erfahrungen

1.1 Die ersten Schritte nach dem Beginn im Jahre 1981

Als sich im Jahre 1981 während der 1. Konferenz „Anwendung von Esperanto in Wissenschaft und Technik“ in Žilina (ČSSR) die beiden Forstleute Milan Svoboda und Karl-Hermann Simon kennenlernten, klagten sie über das Fehlen eines Esperanto-sprachigen Wörterbuches über das Forstwesen. Milan Svoboda regte an, dass man in Eberswalde mit seiner großen Fachbibliothek beginnen sollte, Zettel mit Begriffen herauszugeben mit dem Ziel, gemeinsam ein forstliches Wörterbuch vorzubereiten. Es entstand also erstens der Gedanke über eine gemeinsame Arbeit von interessierten Forstleuten und zweitens die Absicht, von Begriffen auszugehen und nicht von Fachtermini. Dies waren grundlegende Schritte in die richtige Richtung.

Der nächste Schritt war der Versuch, mit allen interessierten Esperantosprachigen Forstleuten in Kontakt zu kommen. Dabei halfen solch anerkannte Esperantisten wie Dr. Detlev Blanke (Berlin), Rüdiger Eichholz (Kanada), Dr. Josef Kavka (Prag) und Prof. Paul Neergaard (København) und Aufrufe in Zeitschriften.

Im Oktober 1981 bildete sich eine „Wissenschaftliche und Technische Kommission“ im Rahmen des Esperanto-Verbandes im Kulturbund der DDR, zu der auch drei Forstleute aus Eberswalde gehörten. Die Verständigung mit anderen Esperantisten über terminologische Probleme half bei den ersten Schritten.

1.2 Die zweite Periode mit dem „Forstista Informilo“ ab 1982

Bereits im Jahre 1981 hatte Stefan Maserov (Bulgarien) vorgeschlagen „eine kleines

Mitteilungsblatt zur Information und organisatorischen Vereinigung der Kollegen herauszubringen“. Da auch andere Kollegen eine ähnliche Idee hatten, bereiteten wir ein derartiges Blatt vor. Am 30. September 1982 gaben wir die erste Nummer des „Forstista Informilo“ (FI) heraus. Sie enthielt die Namen von 13 Forstleuten, die sich bereit erklärt hatten, an terminologischer Arbeit auf forstlichem Gebiet mitzuwirken. Wir hoben die sechs Thesen hervor, die damals Wera Dehler (heute Blanke) veröffentlicht hatte (vgl. DEHLER 1982).

Von Anfang an war klar, dass das Ergebnis ein mehrsprachiges Wörterbuch sein sollte, das nicht nur Esperantisten nutzen könnten. Es war daher sinnvoll, als Grundlage das fünfsprachige „Wörterbuch der Forstwirtschaft“ von Johannes WECK (1966) zu verwenden. Wir stellten uns die Aufgabe, die Definitionen für daraus ausgewählte zwei bis drei Tausend Termini zu erarbeiten und die dazu passenden Termini in weiteren Sprachen. Später erkannten wir, dass wir nur in Schritten von jeweils einem Tausend vorgehen sollten. - Die Reihenfolge der zu bearbeitenden Begriffe sollte nach deren Wichtigkeit erfolgen. Bei einem derartigen Vorgehen würde das Werk von Anfang an für künftige Nutzer von Interesse sein.

Die Definitionen sollten durch Verwendung von eingefügten Verweisen möglichst knapp gehalten werden.

Vor den drei Eberswalder Forstleuten stand das Problem der technischen Realisierung. Die Leitung des „Instituts für Forstwissenschaften Eberswalde“ reagierte auf unsere Initiative wegen der Konsequenz von unerwünschten internationalen Kontakten durch subalterne Institutsangehörige sehr zurückhaltend. Trotzdem gelang es uns, unter der Schirmherrschaft der in der DDR einflussreichen „Kammer der Technik“ und ihren Betriebssektionen die Computeranlagen der Eberswalder wissenschaftlichen Institute zu nutzen. Damals herrschte noch die Lochbandtechnik. Da man bei den damals verfügbaren Computern nur die Buchstaben des englischen Alphabets verwenden konnte, entwickelten wir einen besonderen Code. Mit diesem Code konnten die verschiedenen diakritischen Zeichen und besonderen Buchstaben des Esperanto eindeutig fixiert in den Rechnern festgehalten werden. - Übrigens nutzen wir diesen Code bis heute in den Datenbanken.

Damals verzichteten wir auf die Angabe von Definitionen für die Begriffe/Termini und auf Nummern der Allgemeinen Dezimalklassifikation oder einer anderen systematischen Reihenfolge. Niemand konnte/wollte diese schwierige Aufgabe übernehmen, die eigentlich vor der Diskussion über die Esperanto-Form jedes Terminus erfolgen muss. Wir begannen also die

terminologische Arbeit sozusagen mit dem zweiten Schritt vor dem ersten.. Wir waren der Meinung, dass es ein größerer Fehler wäre, die gemeinsame terminologische Tätigkeit nicht zu beginnen und damit Zeit und bereitstehende Mitarbeiter zu verlieren. Weiteres Warten hätte unter einigen Esperanto-Forstleuten, die bereits viele Jahre vergeblich eine terminologische Bearbeitung erwartet hatten, Enttäuschung ausgelöst.

Eine wichtige Grundlage unserer Arbeit war und ist die große Eberswalder Forstbibliothek.

Schenkungen durch Esperantisten, wie Johann Pachter, Jindřich Moudry, Valentina Kovalëva halfen, die dringlichsten Lücken zu schließen.

1982 begannen wir die „Bibliographie forstlicher Literatur“ herauszugeben, die alle Werke enthält, die unsere terminologische Arbeit erfordert und Esperanto-sprachige forstliche Themen.

Während der Zeit des „Kalten Krieges“, war das traditionelle „Internationale Messetreffen der Esperantisten“ (Internacia Foira Esperantista Renkontigo, IFER) in Leipzig eine wichtige Gelegenheit, bei der Esperantisten aus verschiedenen Blöcken - also auch wir Forstleute - die staatlichen Hürden überspringen und unmittelbar unsere Probleme besprechen konnten.

Im ersten Jahr sammelten wir die Esperanto-Termini für Begriffe auf Zetteln, die wir den einzelnen Mitarbeitern schickten. Diese sandten sie mit ihren Vorschlägen zurück. Nach einem Jahr erkannten wir, dass ein derartiger Mehrheitsentscheid über die Festlegung von Termini kein befriedigender Weg ist. Seit 1983 wählte eine „Kleine Terminologische Kommission“ (MTK, Malgranda Terminologia Komisiono) - später „Terminologische Kommission“ (TK, Terminologia Komisiono) von IFRE (s. unten) - die Termini, die als Vorschlag von IFRE herausgegeben werden.

Während internationaler Zusammenkünfte von Esperantisten bildeten die Forstleute mehr und mehr ihre eigene Organisation, die heute den Namen „Internacia Forstista Rondo Esperantlingva“ (IFRE) - Internationaler Arbeitskreis Esperanto-sprachiger Forstleute - hat.

Seine Hauptaufgabe war und ist die terminologische Arbeit und die Anwendung der Fachsprache in Artikeln, Vorträgen, Gesprächen und für die Übersetzung von forstlicher Literatur. Dabei findet die praktische Bestätigung der erarbeiteten Termini statt. Seit Beginn unserer terminologischen Arbeit prüften wir die qualitativen und funktionalen Eigenschaften der vorgeschlagenen Termini.

Die Autoren veröffentlichten bisher mehr als 20 fachliche Artikel und Übersetzungen von Fachartikeln. So wird nicht nur Fachwissen international verbreitet, sondern wir gewinnen

wichtige Erkenntnisse für den lexikalen Teil der terminologischen Arbeit.

1.3 Die dritte Periode seit der Zusammenkunft in Brünn im Jahr 1984

Wir betrachteten es als wichtiges Arbeitsprinzip, regelmäßig vor den IFRE-Angehörigen über die erreichten Ziele zu berichten. So kamen wir im August 1984 in Brünn zusammen, wo Ingward Ullrich über die Beendigung seines 40-seitigen Esperanto-sprachigen Artikels über Forsteinrichtungen berichtete. Die TK konnte das erste Hundert bearbeiteter Begriffe vorlegen.

Die TK schätzte die Vorschläge der Mitarbeiter nach 6 Gütestufen ein und wählte später die geeignetsten aus. Man akzeptierte die Zurückhaltung bei der Auswahl von neuen Wortwurzeln. Nur wenn man eine höhere Trefflichkeit benötigt, wenn man eine lange Umschreibung vermeiden will und die Sprache auch bei abgeleiteten Begriffen elastisch und dynamisch erhalten will, schlug die TK die Verwendung neuer Wortwurzeln vor.

Bis 1985 nahmen nur Esperantisten an der terminologischen Arbeit teil. Da wir unsere Arbeit nicht auf Esperanto beschränken, sondern auch Termini anderer Sprachen sammelten, war es logisch, dass wir auch Forstleute einbezogen, die kein Esperanto beherrschen. So wandelte sich nach und nach das Schwergewicht unserer Arbeit. Für diese Sprachen leisten wir mit der Sammlung der existierenden Termini und durch die Definition der Begriffe nur eine Vorarbeit für eine spätere terminologische Bearbeitung. Terminologische Arbeit zielt ja auf die Bildung von vernünftigen, systemangepassten Termini.

Nach der Begrenzung des Fachgebietes erfordert terminologische Arbeit die Aufstellung von Begriffssystemen und eine Definition der Begriffe. Dies ist Aufgabe internationaler Kommissionen. Nur weil Ergebnisse einer derartigen Tätigkeit kaum vorliegen, mussten wir selbst Definitionen auf der Basis vorhandener Literatur vorbereiten. Unsere Definitionen haben daher nur vorläufigen Charakter. Wir Esperantisten wollten nicht das Ergebnis dieser künftigen Arbeit abwarten. Unsere Plansprache soll nicht länger hinter der allgemeinen Entwicklung hinterherhinken. Daher war es sehr verdienstvoll, dass die tschechische Esperanto-Vereinigung mit Unterstützung des Terminologie-Zentrums (Terminologia Esperanto-Centro, TEC) der UEA (Universala Esperanto-Asocio) 1986 einen Terminologie-Kurs organisierte, der Grundkenntnisse über die Terminologie-Wissenschaft vermittelte und uns ermutigte, unsere Arbeit auszudehnen. In den nachfolgenden Jahren wuchs die Anzahl unserer Mitwirkenden auf über Hundert. Einige der Mitarbeiter haben weitere Helfer, die wir oft namentlich gar nicht

kennen.

1.4 Die vierte Periode nach dem Jubiläums-Weltkongress in Warschau 1987

Während des Esperanto-Weltkongresses 1987 kamen einige IFRE-Angehörige zusammen, berieten und feierten zusammen. Die gute Atmosphäre festigte die Kontakte. Die Kommunikation zwischen den Mitarbeitern und der TK fand normalerweise mittels Begriffszetteln, Wortlisten, durch das FI - inzwischen in vier Sprachen -, aber auch durch persönliche gegenseitige Besuche statt. Mehr und mehr erwies es sich, dass eine Verbündung mit anderen Organisationen und Institutionen gegenseitig vorteilhaft sein kann, z.B. mit anderen Kulturvereinigungen, Esperanto-Organisationen, Instituten.

Für die Anwendung der Forstlichen Dezimal-Klassifikation durch die IFRE-Mitglieder war es wichtig, dass Ingward Ullrich die neue Ausgabe der „Forest Dezimal Classification“ übersetzte. Für die Angabe der Herkunft von Definitionen und Termini begannen wir, Majuskeln als Abkürzungen für Literaturquellen und Minuskeln für andere Quellen zu verwenden. Abkürzungen für Sprachen und Länder folgen den entsprechenden ISO-Normen.

Eine andere Rationalisierung der Arbeit betraf die Verwendung von verschiedenen Zeichen für die Kennzeichnung von eingeschränktem Gebrauch gewisser Termini, obwohl sie oft in der Literatur als synonym angegeben werden.

Zur finanziellen Einsparung und andererseits zur Erreichung eines gleichartigen Schriftstils im geplanten Wörterbuch schufen wir eigene Schriftzeichen für alle bearbeiteten Sprachen.

Die Informationen für die betreffenden Begriffe ergänzten wir durch die „Universal Reference Number“ (URN), wenn der Begriff in dem renomierten Werk von FORD-ROBERTSON vorliegt. Für Nutzer kann dies eine wertvolle Information sein.

Die wachsende Anzahl von Veröffentlichungen von IFRE-Angehörigen trug zu ihrem Ansehen bei. So war die Einladung von IFRE-Mitgliedern zur Teilnahme durch Vorträge am Vorkurs zur 8. Universitätssession der Internationalen Akademie der Wissenschaften San Marino in Byałystok 1990 eine Anerkennung der bis dahin geleisteten Arbeit.

1.5 Die fünfte Periode mit Unterstützung durch das Arbeitsamt Eberswalde seit 1991

Der Anschluss der DDR an die Bundesrepublik Deutschland änderte verschiedene äußere

Bedingungen für die Lexikon-Zentrale in Eberswalde. Nach der Entlassung vieler Fachleute aus ihren Arbeitsstellen war es möglich, einige von ihnen im Rahmen eines Projektes (ABM) des Arbeitsamtes Eberswalde einzustellen. Wir konnten zwischen 1991 und 1994 7 bis 9 geeignete Fachleute beschäftigen. Dadurch konnten wir unsere Arbeit hinsichtlich zu bearbeitender Sprachen und Entwicklung von benötigter Software ausdehnen. Wir konnten mit der Auswahl von Begriffen und deren Definition für den zweiten Teil der Wörterbuchs beginnen. Wegen der vergrößerten Arbeitskapazität gaben wir die Versorgung der Mitarbeiter durch einzelne Begriffszettel auf und druckten nun rationeller auf Leporello-Papier einige Hundert Begriffsartikel.

1992 fand der Kongreß der IUFRO (International Union of Forestry Research Organizations) in Berlin/Eberwalde statt. Dies war die Chance, die Ergebnisse unserer Arbeit in Form eines Probeexemplars unseres Wörterbuchs vorzustellen. Es entstand die Frage: Wie soll der Name des Werkes sein? Wie soll die Reihenfolge der Sprachen sein? In welcher Reihenfolge sollen die Begriffe angeordnet werden?

Wir entschieden, dass keine einzelne Sprache bevorzugt sein soll. Für den Namen des Werkes und seine Hauptüberschriften wählten wir das Lateinische, das wir nicht als Fachsprache bearbeiteten. Wir wählten den Namen „Lexicon silvestre“. Die Reihenfolge der Sprachen folgt der Numeration der Allgemeinen Dezimal-Klassifikation. Hierbei haben die Plansprachen die niedrigsten Nummern. Die Ethnosprachen folgen. Die Vereinigung aller Sprachen in einen Band war nicht erfolgreich. Kein Verlag wollte diese Aufgabe übernehmen.

Für die systematische Anordnung der Begriffe hatten wir (SIMON et al. 1990) vorgeschlagen, die Forstliche Dezimal-Klassifikation zu nutzen, welche eigentlich für Literaturinhalte gilt. Jeder Begriff bekam eine gesonderte sog. FDCE-Nummer, die aus 8 - später 9 - Ziffern besteht, was es gestattet, die Begriffe automatisch nach ihrem verwandtschaftlichen Inhalt zu sortieren. Es wurde die prinzipielle Darstellung der Begriffsartikel im Buch durch eine Dreiteilung in eine Zahlenzeile, in Termini und die Definition entwickelt.

Im Indexteil mit alphabetisch geordneten Stichworten war das Problem der Behandlung von mehrwortigen Termini zu lösen. Wir entschieden, dass maximal drei Stichworte für einen mehrwortigen Terminus angegeben werden.

Die Benutzung von Wiederholungszeichen, den Tilden, zur Einsparung von Drucktypen und damit Papier sollte auf die Ersetzung von ganzen Worten mit mehr als drei Buchstaben

begrenzt werden.

Für die Esperanto-Version formulierten wir ein Glossar mit den vorgeschlagenen neuen Wortwurzeln.

Dankenswerterweise kontrollierte Prof. Dr. Erich-Dieter Krause (Leipzig) die Esperanto-sprachige Version des „Prima pars“.

Anlässlich der IUFRO-Konferenz veranstalteten wir die erste Tagung „Terminologie-Arbeit“ in Eberswalde, die es ermöglichte, Erfahrungen auf diesem Gebiet auszutauschen. 1993 konnte Ingward Ullrich während der 2. Tagung seinen Bericht über die Erforschung der Wortbildung bei Substantiven fortsetzen. Alle Vorträge wurden im „Forstista Informilo“ veröffentlicht, das inzwischen als gemeinsames Organ von IFRE und dem Förderverein (s. unten) herausgegeben wird. Auch mit einigen Artikeln in Fachzeitschriften berichteten wir über das entstehende Werk.

Für die Datenaufzeichnung nutzten wir als einfache Datenbank die WORKS-Form, die nicht zu viel Speicherplatz benötigt und es ermöglichte, den Umgang mit einer Datenbank zu lernen. Wir begannen jetzt den Übergang zur leistungsfähigeren PARADOX-Datenbank.

1994 zeigten wir unser gesammeltes Material in elektronischer Form auf Disketten während einer Sitzung der IUFRO Workgroup S6.03 in Nancy. Es erwies sich, dass die Geschwindigkeit für die Anzeige der gewünschten Worte auf Diskette nicht den Forderungen von Übersetzern entspricht. Deswegen ist eine CD-ROM-Form geplant.

Zum Ende der finanziell unterstützten Periode gründeten die Fachleute einen gemeinnützigen Verein, genannt „Förderverein 'Lexicon silvestre' e.V.“

1.6 Die sechste Periode als selbständige juristische Person ab 1993

Der Förderverein konnte einige gebrauchte Geräte und Möbel billig erwerben und ein Zimmer in der Fachhochschule Eberswalde mieten. Dort setzten nun vier Fachleute die Wörterbuch-Arbeit unentgeltlich als Arbeitslose fort, unter ständiger Kontrolle des Vereinsvorstandes.

Die Union of European Foresters lud uns ein, das „Lexicon silvestre“ auf Ihrem Kongress in Gdansk 1995 vorzustellen. Daher gaben wir 4 Sprachversionen als einzelne Bände heraus. Diese Form hat für den Nutzer den Vorteil, dass er nur die Versionen kaufen braucht, die er tatsächlich nutzt. Für den Herausgeber besteht der Vorteil, dass man nicht die Zulieferung von allen betreffenden Sprachversionen abwarten muss.

Die absolute Selbständigkeit ohne nennenswerte Einnahmen, aber mit nennenswerten Ausgaben für Werbung, Druck und Binden, veranlasste uns nach unserem Auftritt auf dem Markt, unsere Arbeitsweise etwas zu ändern. Obwohl wir Grundlagenforschung für die Forstwirtschaft und benachbarte Zweige durchführen, waren unsere vielfältigen Anträge auf finanzielle Unterstützung vergeblich. Wir müssen also den Verkauf unserer Produkte sicherstellen und damit ein Minimum an Einnahmen. Da ein wirksamer Schutz auf juristischem Weg zu hohe Summen kostet, müssen wir unsere Produkte anderweitig schützen. Das ist einerseits, die Produkte mit niedrigem Preis anzubieten, was ein ungenehmigtes Kopieren unattraktiv macht, und andererseits schnell weitere Teile und Versionen herauszubringen, was mögliche Konkurrenten abhält, selbst ein derartig arbeitsintensives Unternehmen zu beginnen. Eine Beschleunigung der Herausgabe erfordert eine Verkürzung der Produktionszeit. Unsere Möglichkeiten, dies durch effektivere Hard- und Software zu tun, sind aus finanziellen Gründen begrenzt. Es besteht die Möglichkeit, die Anzahl der Durchsichten durch die Mitarbeiter zu verringern, was die Perfektion der Produkte verringern könnte. Eine gleichzeitige Reduzierung der Exemplare einer Ausgabe und gleichzeitig schnellere Veröffentlichung von verbesserten Auflagen wäre eine denkbare Lösung für die Gratwanderung zwischen Ausgaben und Einnahmen. Es ist auch wichtig, dass unsere Autorenschaft immer erneut durch neue Ausgaben den Wert ihrer Mitwirkung erfährt.

Seit 1995 gaben wir für die ersten drei Teile des „Lexicon silvestre“ insgesamt 35 ISB-Nummern heraus, für „Prima pars“ waren dies 10 Sprachversionen, für „Tertia pars“ zwei Versionen.

Im Frühjahr 1999 beendete Ingward Ullrich sein Werk „Terminus-Sammlung der forstlichen Gehölzflora von Europa“. Man kann es als Begleitwerk zum „Lexicon silvestre“ betrachten. Die Sammlung enthält für 468 Baum- und Straucharten die wissenschaftlichen Bezeichnungen in Esperanto und Deutsch, insgesamt ca. 4500.

2 Zusammenstellung der praktischen Erfahrungen

- 1 -Zugangsmöglichkeit zu Literatur und Verfügbarkeit von Computern sind die Grundvoraussetzungen für terminologische Arbeit.
- 2 - Terminologische Arbeit sollte eine Gemeinschaftsarbeit von möglichst vielen Fachleuten des betreffenden Fachgebietes sein.

- 3 - Bezüglich Esperanto wird das anzustrebende Ergebnis der terminologischen Arbeit durch das zu bearbeitende Fach, den Stand der Bearbeitung in Ethnosprachen und die Anzahl möglicher Nutzer beeinflusst.
- 4 - Terminologische Arbeit erfordert auch die Beratung mit Fachleuten anderer Branchen.
- 5 - Ein Bündnis mit anderen Organisationen und/oder Institutionen spart Kräfte und Mittel.
- 6 - Eine gesonderte Organisation sollte den Kern und Hauptteil der Mitarbeiter umfassen.
- 7 - Eine Bibliographie der benötigten Literatur ist hilfreich.
- 8 - Man sollte möglichst Normen, besonders ISO-Standards, nutzen.
- 9 - Terminologische Arbeit im engen Sinne geht von Begriffen und Begriffssystemen aus.
- 10 - Vorteilhaft ist ein Terminologie-Kurs mit praktischer Übung für Anfänger auf terminologischem Gebiet .
- 11 - Vorteilhaft ist ein der Theorie entsprechender Arbeitsablauf, doch eine durchdachte Verflechtung der Schritte kann ein schnelleres Erreichen von Ergebnissen ermöglichen.
- 12 - Die Reihenfolge der bearbeiteten Begriffe sollte sich nach ihrer Häufigkeit und Wichtigkeit richten.
- 13 - Terminologische Arbeit erfordert häufige Kommunikation der Teilnehmer untereinander.
- 14 - Regelmäßige Kommunikation der Leitung mit den einzelnen Mitarbeitern und Anerkennung ihrer Leistungen erhält ihre Motivation.
- 15 - Vorteilhaft ist ein gesondertes Mitteilungsblatt der Autorenschaft, das eine Publizierung und frühzeitige praktische Erprobung der Vorschläge ermöglicht.
- 16 - Eine regelmäßige Berichterstattung der Projektleitung vor der Mitarbeiterschaft motiviert sie.
- 17 - Aus der Literatur und anderen Quellen gewonnene Informationen sollten möglichst vollständig in einer Datenbank erfasst werden.
- 18 - In der Literatur angegebene unzutreffende Synonyme für bestimmte Begriffe sollten durch geeignete Zeichen für den Nutzer kenntlich gemacht werden.
- 19 - Spezielle Buchstaben kann man eventuell mit Hilfe eines Codes erfassen.
- 20 - Definitionen sollten durch Verweise auf an anderer Stelle bearbeitete und nutzbare Definitionen knapp gehalten werden.

- 21 - Jeder Begriff sollte systematisch mittels eines weit bekannten Systems klassifiziert werden.
- 22 - Vorteilhaft ist ein derartiges Klassifizierungssystem, das für jeden Begriff eine gesonderte Nummer ermöglicht.
- 23 - Das Sammeln von Vorschlägen für Norm-Termini kann hilfreich sein.
- 24 - Sprachliche Entscheidungen über vorgeschlagene Termini können nicht durch Mehrheitsbeschluss getroffen werden, sondern nur entsprechend dem Gesamtsystem der Fachtermini und dem System der betreffenden Sprache.
- 25 - Eine (kleine) terminologische Kommission ist vorteilhaft, die verschiedene Gesichtspunkte in Betracht ziehen kann.
- 26 - Ein Norm-Terminus sollte kurz sein.
- 27 - Die alleinige allgemeinsprachliche Beherrschung einer Sprache (Esperanto) reicht nicht für terminologische Arbeit, sondern erfordert tiefere Kenntnisse der betreffenden sprachlichen Struktur.
- 28 - Beim Vorschlag von neuen Esperanto-Wortwurzeln sollte man zurückhaltend aber nicht furchtsam sein.
- 29 - Ein besonderes Glossar, sozusagen eine Ergänzung des PIV (Vollständiges illustriertes Wörterbuch = Normwörterbuch für Esperanto) erklärt neue Wortwurzeln.
- 30 - Es ist günstig, wenn ein Esperantologe das Ergebnis der terminologischen Arbeit - d.h. also der Esperanto-Version - kontrollieren kann.
- 31 - Hilfreich für weitere Erkenntnisse bei Terminusvorschlägen ist eine möglichst zeitige Erprobung innerhalb unterschiedlicher Texte.
- 32 - Für mehrsprachige Werke ist es empfehlenswert, für die Titelseite und das Register der Mitarbeiter die lateinische Sprache als neutrale Wissenschaftssprache und für die Reihenfolge der Sprachen die betreffenden DK-Indexzahlen zu verwenden.
- 33 - In mehrsprachigen Werken kann man gleiche Begriffe durch gleiche Begriffsnummern miteinander verbinden.
- 34 - Es ist wichtig, dass in ethnosprachigen Fachzeitschriften und auf Fachkonferenzen über die Esperanto-sprachige terminologische Arbeit berichtet wird.
- 35 - Für ethnosprachige terminologische Arbeit können und sollten Esperantisten Helfer sein.
- 36 - Für die Intensivierung der terminologischen Arbeit ist die Bildung von besonderen Arbeitskreisen vorteilhaft.

37 - Zur Werbung und damit zur Verbreitung der Ergebnisse der terminologischen Arbeit sowie zur Aufnahme von Vorschlägen sollten immer wieder Vorträge vor unterschiedlichen Interessengruppen gehalten werden.

Literatur:

DEHLER, Wera (1982): 6 Tezoj pri terminologia laboro. In: der esperantist (Berlin), 18, Nr. 112 (2/1982), S. 38

FORD-ROBERTSON, F.C. (1971, ed): Terminology of Forest Science, Technology Practice and Products. Ed., F.C.; Society of American Foresters. Washington DC. 1971

Forest Decimal Classification, Vienna 1990, XIV, 147 p. (IUFRO World Series 2)

Forstista Informilo de Internacia Forstista Rondo Esperantlingva kaj de Patrona Asocio "Lexicon silvestre" r.A., Eberswalde, Förderverein "Lexicon silvestre" e.V. ISSN 0949-9830, English version ISSN 0940-9741, Version française ISSN 0949-9822, Deutsche Version ISSN 0949-9733

ISO 3166 Codes for the representation of names of countries. 3rd Edition 1988-08-15

ISO/TC 37/5 N 53 Working Paper: Revised version of ISO 1087 "Vocabulary of Terminology"

SIMON, Karl-Hermann (eld.): Lexicon silvestre, Eberswalde, Förderverein "Lexicon silvestre" e.V., ISBN 3-931262-00-6

SIMON, Karl-Hermann/ ULLRICH, Ingward/ PLUQUET, Elsbeth (1990): Vorschlag zur Klassifizierung von Termini auf dem Gebiet des Forstwesens. Beiträge für die Forstwirtschaft 24(1990)3, 146-147

SUONUUTI, Heidi (1997): Guide to terminology. Nordterm 8, Helsinki: Tekniikan Sanastokeskus, 36 p.

SUONUUTI, Heidi (1998): Terminologia Gvidilo. (El la angla trad. Sabine Fiedler, red. Wera Blanke), Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio, 38 p.

ULLRICH, Ingward (1995): Ĉefaj principoj por la fiksado de forstfakaj terminoj en Esperanto kaj la vidpunkto de libera vortfarado ĉe kunmetitaj substantivaj terminoj. Forstista Informilo (Eberswalde), 32(1995) Aldonaĵo 4

WECK, Johannes (1966): Wörterbuch der Forstwirtschaft. Deutsch-Englisch-Französisch-Spanisch-Russisch, Münster-Basel-Wien: Bayerischer Landwirtschaftsverlag, 573 S.

WERNER, Jan (1986): Terminologia kurso. Roudnice n.L.: Sdružený ZK ROH Roudnice, 88 S.